

## Ferdinand-Rohde-Schule

Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung  
Staatl. anerkannte Ersatzschule in freier Trägerschaft

(Zusatzleistung)

Hünenburgweg 64

49328 Melle

Schulleiterin: Liselotte Fischer-Windels

Tel.: 05226 / 98 61 - 36

Fax: 05226 / 98 61 - 15

Email: [frs@huenenburg.com](mailto:frs@huenenburg.com)



Ein Angebot der

**Kinder- und Jugendhilfe Hünenburg**

Hünenburgweg 64 • 49328 Melle

Geschäftsführer: Thomas Brodhuhn

Telefon 05226 / 98 61 -0 • Telefax 05226 / 98 61 – 11

Email: [info@huenenburg.com](mailto:info@huenenburg.com)

[www.huenenburg.com](http://www.huenenburg.com)

Bankverbindung: Kreissparkasse Melle

BLZ 265 522 86, Konto-Nr. 501 197

Träger: Ev.-luth. Stiftung Hünenburg, Melle

Spitzenverband: Diakonisches Werk der  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V.



## Inhalt

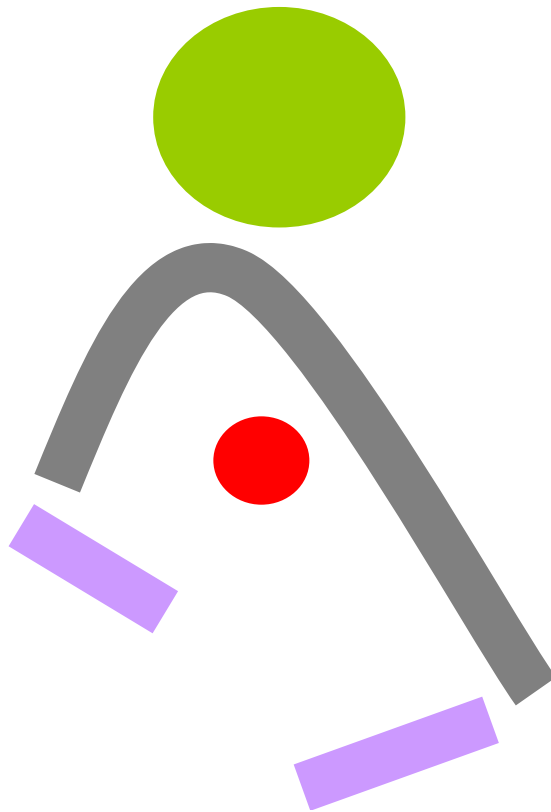
<b>1</b>	<b>Die Historie der Schule</b>	<b>1</b>
1.1	Wie es früher war	1
1.2	Wie es heute ist	2
<b>2</b>	<b>Leitbild und Prinzipien – Grundsätze des päd. Handelns</b>	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>Wir arbeiten wir im Grund- und Hauptschulbereich</b>	<b>4</b>
3.1	Das „A-B-C“ unserer Schule	4
3.2	„Prima-Klima“ (Wir-Gefühl)	5
3.2.1	Pädagogisches Team	5
3.2.2	Lehrer – Schüler	5
3.2.3	Klassengemeinschaft	5
3.2.4	Schulgemeinschaft	6
3.3	Grundlagen für die gemeinsame Arbeit An der Grund- und Hauptschule	6
3.4	Klassenstrukturen	7
3.5	Lernstrukturen	7
3.6	Räumliche Struktur	7
3.7	Zeitliche Struktur	7
3.8	Sozialpädagogische Strukturen	8
3.8.1	Krisenbüro	8
3.9	Kooperationen	10
<b>4</b>	<b>Aktive Pause</b>	<b>11</b>
4.1	Bewegte Pause	11
4.2	Gesunde Pause	11
4.3	Sichere Pause	11
<b>5</b>	<b>Aktionstage, Unterrichtsgänge, Ausflüge</b>	<b>11</b>
<b>6</b>	<b>Schulregeln</b>	<b>12</b>
6.1	Maßnahmen bei Regelmisachtung	12
<b>7</b>	<b>Erziehungs- und Bildungsauftrag</b>	<b>12</b>
7.1	Umgangsformen	12
7.2	Soziale Kompetenzen	13
7.3	Zusammenarbeit in der Schule	15
<b>8</b>	<b>Unterricht</b>	<b>15</b>
<b>9</b>	<b>Gewaltprävention</b>	<b>17</b>
9.1	Präventives Anti-Aggressionstraining	17
<b>10</b>	<b>Berufsberatung</b>	<b>18</b>
10.1	Schülerberufspraktika	18
10.2	Werkstatt in der Schule	19
10.3	Werkstattangebote	19
10.3.1	Arbeitsvorgänge	19
10.3.2	Lernen in der Werkstatt	20
10.4	Stellenwert der Werkstatt in der Schule	20
<b>11</b>	<b>Unser Medienkonzept</b>	<b>21</b>
11.1	Einbindung „Neuer Medien“	21
<b>12</b>	<b>Aufnahmeverfahren</b>	<b>22</b>
<b>13</b>	<b>Wegbeschreibung</b>	<b>22</b>

Anfragen richten Sie bitte an die Schulleitung oder die  
Geschäftsleitung der Gesamteinrichtung  
Tel.: 05226 / 98 61 - 0 oder 05226 / 98 61 - 36  
Fax: 05226 / 98 61 - 11  
Email: [info@huenenburg.com](mailto:info@huenenburg.com)

# FERDINAND- ROHDE-SCHULE

FÖRDERSCHULE FÜR SOZIALE & EMOTIONALE ENTWICKLUNG  
IN TRÄGERSCHAFT DER EV.-LUTH. STIFTUNG HÜNENBURG

## LERNEN MIT



KOPF, HERZ & HAND

*„Liebe mich dann, wenn ich es  
am wenigsten verdient habe,  
denn dann brauche ich es am meisten.“*

## 1. Die Historie der Schule

Die Ferdinand-Rohde-Schule ist eine staatlich anerkannte Schule in freier Trägerschaft für den Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (ESE) für 48 Schüler.

### 1.1 Wie es früher war

Die Schule wurde im Jahre 1863 durch Lehrer Hermann Heinrich Stoppenbrink, einen der sieben Mitbegründer des „Rettungshauses“ Hünenburg, ins Leben gerufen. Nach vier Jahren erfolgte im Jahre 1867 der Bau eines ersten, einklassigen Schulraumes. Fünf Jahre später betreute die Schule 40 Jungen und Mädchen unter der Leitung des Riemsloher Lehrers Jürgenpott. Wiederum 5 Jahre später übernahm der Namensgeber der Schule, Ferdinand Rohde, die Leitung der Schule. 1904 wurde das Schulgebäude auf drei Klassenräume erweitert.

Im Verlauf der folgenden Jahre gab es starke Schwankungen, die Schülerzahl betreffend. Dies war damals – wie heute - abhängig von den veränderten Zuwendungen der Erziehungshilfe. 1941 wurden dann 121 Schüler von zwei Lehrkräften an der dreiklassigen Schule unterrichtet.

1967 erfolgte dann wiederum ein notwendig gewordener Schulumbau. In den 1980iger Jahren wurden dann mit einer Werkstatt und dem Physik- und Chemieraum weitere Umbaumaßnahmen in Angriff genommen. 1995/96 erfolgte ein weiterer Umbau und zu weiteren Klassenräumen wurde auch eine moderne Schulküche fertig gestellt. Ab jetzt ging die Schule „In die Werkstatt“ mit den Bereichen Holz, Küche, Zweirad.

Mit dem Kooperationsvertrag zwischen dem Landkreis Osnabrück und der Ev.-luth. Stiftung Hünenburg im Jahre 2004 wurde die Schülerzahl auf 48 festgelegt und durch die erhöhte Aufnahme von Grundschulern wurde der Neubau einer Grundschule notwendig und in die Tat umgesetzt.

Derzeit unterrichten neun Lehrer mit unterschiedlichsten Qualifikationen und Ausbildungen unsere Schüler\* in diversen Klassenräumen. Unterstützung finden sie derzeit durch drei Sozialpädagogen und einen Sportlehrer in Ausbildung.

<i>Unterrichtsbeginn:</i>	<i>08.15 Uhr</i>
<i>Unterrichtsende Mo. - Mi., Fr.:</i>	<i>12.35 Uhr</i>
<i>Unterrichtsende Do. (Werkstatttag):</i>	<i>14.00 Uhr</i>

\*Aus Gründen der Lesefreundlichkeit wird im Folgenden der Begriff „Schüler“ verwendet, wenn Schülerinnen und Schüler gemeint sind. Das gleiche Prinzip steht hinter der Verwendung des Begriffes „Lehrer“.

## 1.2 Wie es heute ist

Unsere Schule soll den Schülern Lernerfahrungen über „Kopf, Herz und Hand“ ermöglichen. Die Ferdinand-Rohde-Schule ist eine Schule für Kinder und Jugendliche mit Erziehungs- und daraus resultierenden Lernschwierigkeiten. Ihre Schulprobleme sind so stark, dass sie an anderen Schulen nicht mehr unterrichtet werden können. Manchmal fühlen sich Eltern oder Erzieher überfordert, die schulische Entwicklung ihrer Kinder nachzuvollziehen und intensiv zu begleiten. Den Schülern gelingt es nicht den Anforderungen der allgemeinbildenden Regelschulen gerecht zu werden. Viele Schüler haben Entwicklungsrückstände und Persönlichkeitsstörungen unterschiedlichster Art und ein nicht so ausgeprägtes Sozialverhalten, wie es in großen Klassenverbänden benötigt wird. Die Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung hat den bildungspolitischen Auftrag, Schülern so zu fördern, dass sie den gesellschaftlichen Zielen bei Rückschulung zu den Regelschulen folgen können oder mit gleichen Bildungschancen der Berufswelt zugeführt werden können.

Viele Schüler haben in ihrer Vergangenheit - mit den verschiedenartigsten Erlebnissen - die Erfahrung gemacht, an den Regelschulen nicht ausreichend gefördert werden zu können. Die Ursachen dafür liegen oft im medizinischen, familiären, gesellschaftlichen, also Umfeld bedingten und schulischen Bereich. Die dortigen begrenzten Möglichkeiten und Förderungen reichen nicht aus den ganz persönlichen Bedürfnissen einiger Schülern gerecht zu werden, d.h. die gesellschaftlichen und schulischen Ziele mit ihnen zu erreichen. Darauf aufbauend sollen ein realistisches positives Selbstbild entwickelt, das Selbstwertgefühl gestärkt und die Fähigkeit angemessene soziale Beziehungen zu unterhalten angebahnt bzw., verbessert werden. Neben vorwiegend erzieherisch orientierten Zielsetzungen müssen auch fachspezifische und auf schulische Abschlüsse hin orientierte Ziele verfolgt werden (Entwicklung von Lernstrategien; Wissen; Durchhaltevermögen).

Das Erscheinungsbild der Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung ergibt sich aus der Notwendigkeit die Schülerinnen und Schüler bestmöglich und vor allem individuell zu fördern. Neben den gesetzlichen und gesellschaftlichen Bildungs- und Erziehungsaufträgen hat die Ferdinand-Rohde-Schule aus den unterschiedlichsten Gründen ihre ureigenste Ausprägung. Oft haben unsere Schüler schon monatelang keine Schule mehr besucht, so dass große Lücken in ihrem Schulwissen entstanden sind. Besondere Probleme haben die Jugendlichen, die sich - meist wegen ganz extremer Lernschwächen - dem Unterricht durch Arbeitsverweigerung oder Schulschwänzen über Jahre entzogen haben und erst im letzten Schulbesuchsjahr in unsere Einrichtung kommen. Schule heißt für diese Jugendlichen Misserfolg, Enttäuschungen, Versagen.

## 2 Leitbild und Prinzipien – Grundsätze des pädagogischen Handelns

Wir wollen die Schüler ermuntern, ihre Ressourcen und Fähigkeiten zu entdecken, auszuprobieren und neue Erfahrungen zu machen. Nur wer sich selbst versteht und akzeptiert, kann seinen Mitmenschen mit Respekt und Toleranz gegenüber treten! Das sind wichtige Voraussetzungen, um (s)einen Platz in der Gesellschaft zu finden. Hierzu ist es notwendig, die Schüler zu befähigen,

- ihr Leben selbstständig zu organisieren und zu führen
- eine berufliche Ausbildung zu absolvieren
- ihre freie Zeit sinnvoll zu nutzen
- sich aktiv am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen
- Beziehungen aufzubauen

Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit im Sinne einer ganzheitlichen Förderung der Schüler stehen:

- Eigen- und Mitverantwortung
- Arbeits- und Ordnungsprinzipien
- Individuelle Lernkompetenz
- Selbstständigkeit
- Identifikation mit der Schule

Um dies zu erreichen, benötigen wir in diesem Prozess die Eltern und Erzieher als Partner. Wir Lehrer sehen unseren Auftrag darin, die Entwicklung und das Lernen unserer Schüler zu fördern. Dabei ist es für uns wichtig, sie zu akzeptieren und wertzuschätzen und gleichzeitig mit ihnen an ihrem Lernen und Verhalten zu arbeiten.

Schüler und Lehrer der Ferdinand-Rohde-Schule haben gemeinsam eine Ordnung erarbeitet, die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben und erfolgreiches Arbeiten sein soll.

Wir wollen Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen durch Alter, Stellung in der Gemeinschaft, Herkunft, Aussehen und Leistung gleichberechtigt und respektvoll begegnen. Das soll gelten und verbindlich sein für Schüler, Lehrer, Schulleitung und alle, die mit unserer Schule zu tun haben!

Jeder möchte sich in der Schule wohlfühlen und gut lernen können. Deshalb verhält sich hier jeder so, dass kein anderer gestört, geschädigt oder gefährdet wird.

Schüler und Lehrer und die Eltern und Erzieher sind für die Einhaltung der Schulordnung gemeinsam verantwortlich.

Die Schüler werden während des Unterrichts, während des Aufenthalts auf dem Schulgelände in der Unterrichtszeit und bei sonstigen Schulveranstaltungen durch alle Lehrer beaufsichtigt. Zur Beaufsichtigung und zur Unfallverhütung können Schülern Weisungen erteilt werden, die sie zu befolgen haben.

### 3 Wie arbeiten wir im Grund- und Hauptschulbereich

#### 3.1 Das „A-B-C“ unserer Schule

Die nachfolgenden Ausführungen bilden die Basis unserer Schulordnung. Sie sollen allen Beteiligten des Schullebens Orientierung bieten, um den Schulalltag friedlich und erfolgreich bewältigen zu können. Dazu ist eine besondere Gestaltung des Schullebens nötig.

*Eine **A**tmosphäre der Achtung aufbauen  
 Die Bedürfnisse der **B**eteiligten berücksichtigen  
 Jeden **C**harakter tolerieren  
 Zum **D**urchblick drängen  
 Zu ernsthaften **E**insichten einladen  
 Sich **F**ehler eingestehen  
**G**emeinsamkeiten genießen  
 Zum **H**elfen herausfordern  
 Immer wieder **I**nitiative veranlassen  
**J**eden Tag leben  
 Zu einem Klima der **K**ooperation beitragen  
 Auf die **L**ust am Leisten Wert legen  
**M**itmenschlichkeit zeigen  
 Sich seinem **N**achbarn widmen  
 Auf **O**ffenheit hin orientieren  
**P**erspektiven planen  
 Sich mit **Q**uerdenkern auseinandersetzen  
 Räume für **R**uhe schaffen  
 Nach dem **S**inn suchen  
 Wir probieren unsere **T**alente aus  
**U**nterschiede genießen  
**V**erantwortung vorleben  
**W**ahrhaftigkeit wagen  
 Kein **X** für ein **U** vormachen lassen  
**Y**...?!  
**Z**uversicht haben und geben*

## 3.2 „Prima-Klima“ (Wir-Gefühl)

### 3.2.1 Pädagogisches Team

Die Zusammenarbeit von Lehrern und Sozialpädagogen wird von folgenden Faktoren bestimmt:

Durch gemeinsame Präsenz soll der Einzelne gestärkt werden.

Es gibt tägliche Mittagsrunden. Das sind tägliche kurze Besprechungen, in denen eine Transparenz der Arbeit des Einzelnen durch Austausch und Abstimmung bzgl. des Tagesgeschehens gewährleistet wird, und aktuelle Probleme und Konflikte zeitnah besprochen und Lösungen beschlossen werden. Diese Mittagsrunden tragen den Charakter einer kollegialen Fallberatung und sind als solches tragendes Element innerhalb der Gewaltprävention.

Darüber hinaus gibt es regelmäßige Dienstbesprechungen, in denen das eigentliche Schulgeschäft behandelt wird und auch Probleme grundsätzlicher Art geklärt werden, die den akuten Charakter der Mittagsrunden übersteigen.

Fortbildungen für Pädagogen zu Gewalt, Verhalten in Konfliktsituationen, Deeskalationsmaßnahmen ergänzen die Angebote.

### 3.2.2 Lehrer - Schüler

Die Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Schülern basiert auf dem Prinzip der Beziehungsorientierung. Dabei ist die wichtigste Bezugsperson eines Schülers sein Klassenlehrer.

In der Beziehungsgestaltung orientieren sich die Lehrer an der individuellen Lebenswelt des Schülers und an seinen Ressourcen. Schüler werden also mit ihren Lern-, Leistungs- und Verhaltensvoraussetzungen dort abgeholt, wo sie stehen und je nach persönlichen Möglichkeiten durch positive Verstärkung weitergeführt.

Alle Lehrer und Sozialpädagogen sind für Schüler ansprechbar.

### 3.2.3 Klassengemeinschaft

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Förderung des Zusammenhaltes der einzelnen Klassengemeinschaften.

Durch Möglichkeiten wie Erzählrunden, Klassenrat, Klassenraumgestaltung, Gruppenarbeiten, Namensgebung, Klassenfotos u.v.m. sollen Rücksichtnahme und Übernahme von Verantwortung angeregt und eingeübt werden.

### 3.2.4 Schulgemeinschaft

Innerhalb der gesamten Schulgemeinschaft soll das „Wir-Gefühl“ (alters- und klassenübergreifend) gestärkt werden.

Dazu dienen besondere Maßnahmen, die eine Identifizierung mit der Schule und der Schulgemeinschaft fördern, z.B. gemeinsame Gestaltung gemeinschaftlicher Räume und des Schulhofes, Bildung von Schulmannschaften, Spiele gegen andere Schulen und Weiteres.

Treffen mit Schülervetretern, Lehrern, Sozialpädagogen und in wichtigen Fällen auch Eltern in einem Schulforum dienen der Erarbeitung gemeinsamer Regeln, aber auch der Planung, Gestaltung und Durchführung gemeinsamer Aktionen.

### 3.3 Grundlagen für die gemeinsame Arbeit an der Grund- und Hauptschule

Neben den schulischen Aktivitäten arbeiten wir nach folgenden Grundsätzen:

- Vermittlung klarer Maßstäbe und Regeln des Miteinanders
- Normen, Werte, Erwartungen und Konsequenzen werden thematisiert, offengelegt und die Einhaltung eingeübt.
- Einüben von Reflexionsfähigkeit
- Innerhalb der Schulwoche gibt es regelmäßige Zeiten, in denen innerhalb der Klasse mit Verstärker- und Rückmeldesystemen ein Feedback ermöglicht und Probleme besprochen und nach Möglichkeit gelöst werden.
- Konstruktiver Umgang mit Konflikten und Gewaltproblemen
- Für akute Probleme gilt das Prinzip: Störungen haben Vorrang
- Zur Prävention erfolgt eine Thematisierung im Unterricht
- Fairness und Solidarität statt Wettbewerb sollen gefördert werden.
- Die Lern-, Leistungs- und Verhaltensentwicklungen der Schüler werden dokumentiert.
- Klare, durchsichtige Maßstäbe der Leistungsbewertung werden eingehalten.

### 3.4 Klassenstrukturen

- Überschaubare, kleine Lerngruppen ermöglichen jedem Schüler die von ihm benötigte individuelle Zuwendung, Betreuung und Förderung.
- Der Unterricht wird nach dem Klassenlehrerprinzip erteilt. Dabei erteilt der Klassenlehrer möglichst viele Fächer.
- Je nach Schülerbedürfnissen und Personalsituation arbeiten zwei Lehrer als Tandem zusammen. Dabei übernimmt ein Lehrer Unterricht in der Partnerklasse. Ziel ist, eine weitere Bezugsperson für die Schüler zu haben und für die Lehrer gemeinsame Präsenz und gegenseitige Unterstützung zu gewährleisten.

### 3.5 Lernstrukturen

Vielfalt und Abwechslung sollen den Unterrichtsalltag bestimmen.

- Stark strukturierter Unterricht, abwechselnd mit offenen Unterrichtsformen, ermöglicht einerseits Einübung in regelmäßiges Lernen aber auch schrittweises Einüben von Eigenverantwortung.
- Durch fächerübergreifende Projekte, Handlungs- und produktorientiertes Lernen sollen Schülern Sinnzusammenhänge zwischen schulischem Wissen und alltäglichem Leben eröffnet werden.
- Durch das Einüben von Entspannungs- und Lerntechniken können Lernblockaden begegnet und überwunden werden.

### 3.6 Räumliche Struktur

- Für die Pausen und Unterrichtsrandzeiten sind übersichtliche und einsehbare Aufenthaltsorte für alle Schüler notwendig, um Mobbing und offene Übergriffe beobachten und verhindern zu können.
- Schüler halten sich in angemessenen Pausenräumen je nach Wetterlage auf.
- Ausreichend große Klassenräume verhindern sich aufstauendes Aggressionspotential.
- Ein Telefon ist in erreichbarer Nähe.

### 3.7 Zeitliche Struktur

- Es gibt einen verlässlichen Stundenplan.
- Zur Vermeidung von Konflikten zwischen älteren und jüngeren Schülern gibt es zeitlich getrennte Pausen zwischen Grund- und Hauptschule.
- Zur Vermeidung von Störungen werden abgestimmte Pausenzeiten eingehalten.
- Es ist möglich, die besonderen Lernausgangslagen der Schüler zu berücksichtigen und den täglichen Stundenplan und Zeitabläufe nach Bedarf zu verändern.
- Festlegung und Planung von Förderstunden.

## 3.8 Sozialpädagogische Strukturen

Ziel der Sozialpädagogik ist es, die Schüler zu stärken, z. B. im Zusammenhang mit vielfältigen Bemühungen zur Gewaltprävention. Neben einem hohen Maß an Beziehungsarbeit sollten den Schülern persönlichkeitsbildende Qualifikationen vermittelt werden.

Ebenso unterstützen sie Lehrer, Schüler und Eltern bei Konflikten, Lern- und Verhaltensauffälligkeiten. Dazu bieten sie im Einzelfall besondere Hilfen und Fördermaßnahmen an.

Die Schulsozialpädagogen sind auch Ansprechpartner für schulische sowie private Fragen und Probleme der Schüler.

Im Einzelnen gehört zu ihrem Tätigkeitsbereich:

- individuelle Einzelförderung schwer beschulbarer Schüler
- Wiedereingliederung in den Regelunterricht
- Kontakte zu Eltern bzw. Wohngruppen
- besondere Fördermaßnahmen z. B. Konzentrationsübungen
- individuelle Begleitung bei ADS
- Hausaufgabenhilfe
- Durchführung von Freizeitangeboten im Nachmittags- oder Abendbereich
- erlebnispädagogische Maßnahmen
- Krisenintervention
- Auffangen der Schüler und Erarbeitung einer Möglichkeit, wieder am Unterricht teilzunehmen
- Ausbildung oder Erhöhung des Selbstwertgefühls
- Förderung von angemessenem Interaktions – u. Kommunikationsverhalten
- Verbesserung von Sozial- und Konfliktverhalten

### 3.8.1 Krisenbüro

Das Krisenbüro ist eine neue Interventionsmöglichkeit im Rahmen Schule, um problematische, den Unterricht massiv störende Situationen auffangen zu können. Das Krisenbüro ist konzipiert als Anlaufstelle innerhalb der Ferdinand-Rohde-Schule, die Schülern die Chance bietet mit ihren aktuellen Krisen angenommen zu werden und diese mit professioneller Unterstützung zu bearbeiten und gegebenenfalls zu lösen.

Das Krisenbüro liegt im Zuständigkeitsbereich der pädagogischen Mitarbeiter. An fünf Tagen pro Woche ist das Krisenbüro mit mindestens einem pädagogischen Mitarbeiter, der während dieser Zeit nicht in den Unterricht eingebunden ist, besetzt.

Die Beweggründe, die Möglichkeiten des Krisenbüros zu nutzen, können vielfältiger Art sein:

- Problemsituationen im Unterricht aufgrund derer einzelne Schüler nicht mehr tragbar sind und einer kurzfristigen intensiven Betreuung bedürfen (Unterrichtsverweigerung, anschließender kurzfristiger Ausschluss)
- adäquate Klärung und Schlichtung von Konflikten
- Möglichkeit zu Gesprächen bei besonderen Vorkommnissen
- kurzfristige Unterstützung bei Konzentrationsschwierigkeiten (z.B. Überforderung bei Leistungsanforderungen durch zu große Ablenkung durch Mitschüler oder „intellektuelle Blockaden“)
- Vermeidung von Suspendierungen.

Dementsprechend geht die Initiative, je nach Anlass, sowohl von Lehrern als auch von Schülern aus. Gespräche im Krisenbüro finden immer mit dem Blick auf unser Leitbild statt:

*“Wir sind alle verschieden – jeder hat ein Recht darauf, sich in unserer Schule wohl zu fühlen und zu lernen.”*

Neben den üblichen Kommunikationsregeln (jeder lässt den anderen ausreden etc.) gibt es absolute Verbote: Niemand darf beleidigt oder beschimpft werden, es wird nicht geschrien!

Ein Übertreten der Regeln, insbesondere jegliche Form von körperlicher Gewalt kann zum Ausschluss aus dem Krisenbüro führen. Das Verhalten des Schülers zieht dann u.U. auch die üblichen schulischen Konsequenzen nach sich.

Grundvoraussetzung für die Inanspruchnahme des Krisenbüros ist die Freiwilligkeit.

Es soll Schülern, die wegen ihrer momentanen Verfassung nicht in der Lage sind am Unterricht teilzunehmen, eine Auszeitmöglichkeit bieten.

Hierbei ist es wichtig, dass die Schüler wissen, dass sie zunächst keine Konsequenzen zu erwarten haben, sondern sich für eine gewisse Zeit aus dem Schulalltag ausblenden und auf sich selbst besinnen können.

Die inhaltlichen Methoden sehen im Einzelfall ganz unterschiedlich aus. Im Vordergrund steht die Lösung der jeweiligen Probleme der Schüler und das Erlernen von Methoden zum bessern Umgang mit Konflikten.

#### Vorteile des Krisenbüros:

- Die pädagogischen Mitarbeiter haben die Möglichkeit, bedingt durch den Freiraum, bei Problemen kurzfristig effektiv und individuell zu intervenieren. Sie sind in die auslösenden Konflikte nicht involviert und können somit in einem eher spannungsfreien Raum mit den Schülern arbeiten.
- Die Schüler bekommen eine schnelle situationsbezogene Unterstützung.
- Weiterhin wird durch die kurzfristige Reflexion der Konfliktsituation den Schülern die Gelegenheit gegeben, Konflikte zu bewältigen anstatt sie zu verlagern.
- Die Aufsicht ist auch beim Verlassen des Unterrichts gewährleistet.

### 3.9 Kooperationen

Um Schüler zum Lernen zu ermutigen und zu befähigen reichen schulische Angebote allein nicht aus.

Wir pflegen einen intensiven Dialog mit den Erziehungsberechtigten. Dazu dienen regelmäßige Kontakte, Gesprächsangebote und individuelle Absprachen. Regelmäßige Rückmeldungen seitens der Schule bilden die Grundlage auf der fortlaufende Maßnahmen für die Schüler vereinbart werden. Familien werden hinsichtlich ihres Erziehungsverhaltens beraten.

Mit den Erziehungsberechtigten werden Entwicklungsgespräche in Telefonaten, bei Elternabenden, Sprechtagen, durch schriftliche Rückmeldungen und nach Vereinbarung auch bei Hausbesuchen durchgeführt.

Wir arbeiten offen und wertschätzend mit außerschulischen Institutionen zusammen.

Alle Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeiter sorgen für einen schülerbezogenen, intensiven Informationsaustausch mit den jeweiligen Kooperationspartnern.

Wir arbeiten eng und verlässlich mit den Einrichtungen der öffentlichen Jugendhilfe zusammen.

Wir arbeiten konstruktiv und verlässlich mit den abgebenden und aufnehmenden Schulen zusammen.

Alle an einem Aufnahme- oder Abgabeverfahren Beteiligten stehen in einem bedarfsorientierten Austausch mit den aufnehmenden oder abgebenden Schulen.

Darüber hinaus gibt es nach Bedarf eine Zusammenarbeit mit externen Institutionen wie Jugendämtern, Polizei, Justiz, Vereinen (präventives Anti-Aggressionstraining) u.a.

## 4 Aktive Pause

### 4.1 Bewegte Pause

- wechselnde Angebote zur Pausengestaltung in verschiedenen räumlichen Bereichen
- ruhiger Bereich für Gesellschaftsspiele
- aktiver Bereich (Turnhalle, Fußballfeld, Pausenhof) für Bewegungs-/Sportaktivitäten wie z.B. Ball- und Laufspiele, Tischtennis, Devilstick, oder Diabolo)
- auf Einhaltung der Bereiche wird geachtet

### 4.2 Gesunde Pause

- Getränkeausgabe (Tee, Obst) 1 x in der Woche (kostenfrei)

### 4.3 Sichere Pause

Die Schüler werden während des Unterrichts, während des Aufenthalts auf dem Schulgelände, in der Unterrichtszeit und bei sonstigen Schulveranstaltungen durch die Lehrer beaufsichtigt. Zur Beaufsichtigung und zur Unfallverhütung können Schülern Weisungen erteilt werden, die sie zu befolgen haben.

Um die Pausenaufsicht an allen Orten zu gewährleisten, ist eine Doppelbesetzung erforderlich - draußen und in der Sporthalle.

Um plötzlich aufflammende Konflikte zu vermeiden ist es sinnvoll, größere Ansammlungen von Schülern zu entzerren.

Für die Aufsicht in den kleinen Pausen ist jeder Lehrer für seine Schüler verantwortlich.

## 5 Aktionstage, Unterrichtsgänge, Ausflüge

Um die Schulgemeinschaft zu fördern, Lernen in anderen Zusammenhängen zu ermöglichen oder thematisch besondere Schwerpunkte zu setzen gibt es gelegentliche besondere Veranstaltungen.

- Projektstage gegen Gewalt, für Gesundheit o.ä.
- Tag der offenen Tür
- andere gemeinsame Aktionen oder Feiern (Klettergarten, Freibad, Paddeln, div. Übernachtungen, Theater usw.)
- Wald, Besuch der Lernwerkstatt „Noller Schlucht“
- Tiere / Jugendwerkstatt
- Hoyle Mühle
- Teilnahme an der Aktion „Melle räumt auf“
- Kerzenwerkstatt
- Tierpark Olderdissen
- Sportfeste in Kooperation mit der GHS Riemsloh

## 6 Schulregeln

Am Anfang jeden Schuljahres werden die Regeln gemeinsam mit den Schülern besprochen. Folgende Bereiche werden darin geregelt:

Umgang miteinander, Gewalt, Verlassen des Schulgeländes, Pünktlichkeit, Betreten fremder Klassenräume, Waffen und Feuerwerkskörper, Rauchen, Spucken, Handys, Mp3-Playern, Fußballspielen.

### 6.1 Maßnahmen bei Missachtung der Schulregeln

- Akutmaßnahmen beim Auftreten von Gewalt und anderen massiven Konflikten
- Deeskalation
- Verstärkung holen, kollegiale Beratung
- Dokumentieren
- Aktennotiz
- Konsequenzen (entsprechend der Regelverletzung)
- Gespräch, Eltern informieren, Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen, Wiedergutmachung, Anzeige, ...
- Nicht sofort gelöste Konflikte werden im Team besprochen, hier wird über Maßnahmen beraten und entschieden.
- Mittagsrunde (hier werden problematische Fälle besprochen).

Für Konsequenzen und Nacharbeit gelten folgende Prinzipien:

- Persönliche Wiedergutmachung, z.B. bei Vandalismus: Aktive Behebung des Schadens durch Eigenarbeit des verursachenden Schülers anstelle der anonymen Haftpflichtversicherung
- Opfer und Täter an einen Tisch bringen, Vermittlung von Empathie und Anteilnahme
- Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen des Niedersächsischen Schulgesetzes (vgl. § 61 Nds.SchG).

## 7 Erziehungs- und Bildungsauftrag

### 7.1 Umgangsformen

Umgangsformen und Verhaltensweisen, welche die Lehrer den Schülern als Vorbild vorleben, sind unter anderem:

- Humor (Vieles mit heiterer Gelassenheit betrachten)
- gepflegtes Äußeres (Hygiene)
- Freundlichkeit und Gerechtigkeit
- Geduld und die Fähigkeit, nicht nachtragend zu sein
- Souveränität und Ausgeglichenheit
- Toleranz und Vertrauen
- Ehrlichkeit und Höflichkeit
- Kompetenz
- Teamfähigkeit

Durch die Vermittlung dieser Werte machen wir die Schüler fit für die Zukunft, um einer immer brutaler werdenden „Ellenbogengesellschaft“ mehr Menschlichkeit entgegenzusetzen.

Diese Wertevermittlung gelingt in der Schule oft nicht oder nur in geringem Maße. Schule kann nur einen kleinen Beitrag zur Erziehung leisten, die in manchen Elternhäusern immer mehr verloren zu gehen droht. Als einer der Gründe dafür wird die mangelnde Kommunikation zwischen Eltern und Kindern gesehen. Im schulischen Bereich fällt auf, dass Schüler sehr wohl um das Vorhandensein der Werte wissen und die Beachtung von Seiten der Lehrer auch einfordern, jedoch nicht bereit sind, sie selbst zu beachten und zu leben.

Diese Wertevermittlung wird jedoch in unserer Schule als Unterrichtsprinzip und im direkten Umgang miteinander praktiziert. Lehrer treffen sich nicht nur zu Konferenzen, um dort über Disziplinprobleme zu sprechen, sondern sprechen regelmäßig (einmal in der Woche) über Auffälligkeiten in den Klassen, da auf diese Art sowohl positive als auch negative Häufungen besser herausgefiltert werden können. Natürlich schaffen diese Treffen oberflächlich weitere Mehrarbeit, jedoch ist der individuelle Nutzen dieser Treffen für Lehrer und Schüler enorm. Dies gilt umso mehr, da bei diesen Fachlehrer- oder Teamtreffen elementare Erziehungsschwerpunkte festgelegt werden sollen, die allen das Miteinander erleichtern. Zu diesen Schwerpunkten gehören u.a. Umgangsformen, Sauberkeit, Hausaufgaben, Methodenvermittlung, Sitzordnung, Mobbing, Drogen, Rechtsextremismus, Gewalt und Ernährung.

Es muss eine neue Gesprächskultur geschaffen (Der Ton macht die Musik!) und dabei ein wechselseitiges Wertgefüge vermittelt werden, wobei Fehlverhalten konsequent korrigiert werden muss. Dies kann nur als Anregung dienen, da keine messbare Konkretisierung und keine messbare Bewertung möglich sind.

## 7.2 Soziale Kompetenzen

In unserer Schule spielt der Ausbau von Sozial- und Selbstkompetenzen eine zentrale Rolle.

So benötigen gerade unsere Schüler die Gruppe der Gleichaltrigen, in der sie ein solidarisches Miteinander erfahren können um ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Eine besondere Schwierigkeit kann hier die Integration von Schülern darstellen, die nach einer frustrierenden Schullaufbahn erst im sechsten oder siebten Schuljahr aus der Regelschule in eine Klassengemeinschaft an unsere Schule kommen.

Deshalb ist es wichtig, dass unsere Schüler lernen

- eigene Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern
- eigene Stärken zu erkennen und weiter zu entwickeln
- eigene Schwächen und die Schwächen anderer zu akzeptieren
- Belastungen und Konflikte auszuhalten und damit adäquat umzugehen
- situationsangepasste und angemessene Umgangsformen zu entwickeln
- die Autorität des Lehrers und der Lehrerin zu akzeptieren
- mit anderen zu kooperieren und im Team zu arbeiten
- selbstständig zu arbeiten

Und dafür brauchen sie

- verbale Strategien der Konfliktlösung
- Mittel der sprachlichen Argumentation
- Erfahrungsräume, in denen sie ihre eigenen Stärken erkennen und ausprobieren können
- stabile Beziehungen zu Lehrpersonen und anderen Vertrauenspersonen
- Personen, die angemessene Anforderungen an sie stellen
- eine angstfreie Lernumgebung
- Eltern, die sich für die Schule interessieren und ihr Kind unterstützen

Wir helfen, Krisen und Konflikte konstruktiv zu bewältigen. Mit den Schülern werden regelmäßig Lösungswege und Handlungsalternativen mit Hilfe von sozialen Trainingseinheiten erarbeitet.

Wir vermitteln Werte zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Jedem Schüler werden seinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechend Lernangebote des schuleigenen Arbeitsplans gemacht.

Wir fördern und fordern einen wertschätzenden allgemeinen Umgangston und eine ermutigende Atmosphäre.

Wir bieten regelmäßig Maßnahmen zur Gewaltprävention.

Wir fördern die Eigenverantwortlichkeit der Schüler. Jedem Schüler werden regelmäßig Mitgestaltungsmöglichkeiten geboten.

### 7.3 Zusammenarbeit in der Schule

Wir arbeiten nach gemeinsam entwickelten und verbindlichen Regeln. Alle arbeiten nach einem schulinternen Regelsystem, das jährlich überprüft wird.

Wir legen Wert auf ein fürsorgliches Arbeitsklima. Alle achten stets auf einen respektvollen und achtsamen Umgang miteinander.

Wir haben ein professionelles Schulleitungsteam, das mit dem Kollegium zielorientiert zusammenarbeitet. Die Schulleitung arbeitet nach einem transparenten jährlich überarbeiteten Leitungskonzept. Wir entwickeln die Strukturen und Konzepte unserer Zusammenarbeit ständig weiter.

### 8 Unterricht

Der Unterricht erfolgt in den Klassen 1-9 nach den jeweiligen Richtlinien der Grund- und oder/der Hauptschule.

Unsere Schüler zeigen bei weitgehend durchschnittlicher Intelligenz eine geringe Leistungsmotivation und oft erhebliche Lernrückstände. Lernen kann nur ermöglicht werden, wenn es gelingt, die Schüler wieder zu motivieren, das Interesse an Lerninhalten zu wecken und ihnen die Angst vor Leistungsversagen zu nehmen.

Um dies zu erreichen, ist die Zusammenarbeit mit den Sozialpädagogen eine wichtige Grundlage. Wenn es erforderlich ist, können Kleinstgruppen von 1 bis 3 Kindern gebildet werden.

Der Unterricht kann den Schülern eine Struktur bieten, in der sie sich orientieren und durch Lernerfolge neues Selbstvertrauen gewinnen können.

Wir ermitteln die Stärken und Schwächen unserer Schüler und entwickeln individuelle Förderpläne.

Wir ermitteln regelmäßig die Lernausgangslage unserer Schüler. Jeder Schüler erhält über die tägliche Rückmeldung hinaus mindestens zweimal pro Jahr eine differenzierte Rückmeldung über seine Lern- und Leistungsentwicklung. Wir bewerten schulische Leistungen nach transparenten Kriterien und ermutigen jeden Schüler.

Wir unterrichten strukturiert und nach ritualisierten Abläufen.

Alle Schüler erhalten Orientierung durch eine klassenspezifische und dokumentierte Unterrichtsstruktur, die zweimal jährlich aktualisiert wird. Wir geben den Schülern stets präzise und verständliche Aufgaben. Jede Unterrichtsstunde ist durch Sicherheit und Orientierung gebende Regeln und Rituale geprägt.

Wir unterrichten nach den curricularen Vorgaben (Niedersachsen) von Grund- und Hauptschulen auf der Basis schuleigener Arbeitspläne.

Jeder Schüler erhält ein differenziertes und auf seinen individuellen Entwicklungsstand abgestimmtes Unterrichtsangebot. Alle Schüler erhalten im Rahmen des Förderkonzepts unterstützende Maßnahmen zum Erreichen des Hauptschulabschlusses. Jeder Schüler nimmt ab Klasse 8 an umfangreichen Berufsvorbereitungsmaßnahmen teil.

Wir setzen abwechslungsreiche und die Grundlagen des Lernens fördernde Methoden ein.

Alle Lehrer gewährleisten den Prozess zum Erlangen schulischer Basiskompetenzen, z.B. multisensoriell angelegte Erstlesegänge oder Lese- und Rechtschreibförderung. Wir nutzen offene und handlungsorientierte Unterrichtsformen, um die selbständige Auseinandersetzung mit Lerninhalten zu fördern.

Wir setzen vielfältige und zeitgemäße Medien ein. Alle Lehrer arbeiten verbindlich nach einem Medienkonzept. Allen Schülern wird die Gelegenheit gegeben, mindestens einmal pro Halbjahr mit den neuen Medien (PC, Lernsoftware) – eine entsprechende Lernwerkstatt befindet sich derzeit im Aufbau - zu arbeiten.

Dennoch: Leistungsanforderungen sind auch bei uns unverzichtbar:

- Ziel unserer Schulform ist die Integration unserer Schüler. Sie kehren entweder in die Regelschule zurück oder beenden die Schule möglichst mit dem Hauptschulabschluss. Der Lernstand muss also mit anderen Schulen vergleichbar sein.
- Fachliches Lernen als Teil der Leistungsanforderungen hat positive Auswirkungen auf Selbstbild und die persönliche Stabilität unserer Schüler.
- In der Auseinandersetzung mit Anforderungen können Lernstrategien und Schlüsselqualifikationen erworben werden.
- Wir bemühen uns die Klassenstärke möglichst klein zu halten um auf jeden Schüler möglichst individuell eingehen zu können. Im Normalfall arbeiten wir mit Klassengrößen von 6-10 Schülern.

## 9 Gewaltprävention

### 9.1 Präventives Anti-Aggressionstraining

Nachdem wiederholt Fälle von Aggression auch an der Ferdinand-Rohde-Schule vorgekommen sind, haben die Lehrer in mehreren Konferenzen beschlossen, ein präventives AAT in der Schule – kostenfrei für die Teilnehmer - zu installieren.

Im Zuge der Recherche für eine geeignete Gruppe fiel unsere Wahl auf die Gruppe „Budokai“ aus Melle, mit der wir dann auch Kontakt aufnahmen.

Wir konnten uns davon überzeugen, dass „Budokai“ Melle diverse Schulprojekte in Melle betreut, mit zum Teil speziellen Ausbildungsprogrammen – Konflikt- und Jugendlotsen – wobei das Unterrichtsangebot auf die jeweilige Gruppe zugeschnitten wird.

Folgende Schwerpunkte sind denkbar:

- Prävention
- Ermutigungstraining
- Respekttraining untereinander
- Lernen, aggressive Situationen abzubrechen
- Training für Kinder mit Migrationshintergrund
- Grundsätzliche Auseinandersetzung mit den Themen Notwehr, Nothilfe, Prävention verschiedener Arten von Gewalt
- Kleingruppenttraining mit auffällig gewordenen Kindern und Jugendlichen
- Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe (JGH)
- Gruppengröße 4 - 6 Schüler (geschlechtsgetrennt)
- Alter flexibel 5. - 9. Klasse
- Die ersten Wochen und auch später wenn nötig 2 Trainer
- Training während der Schulzeit in Räumlichkeiten der Schule (u.a. Turnhalle)
- Wechsel und Integration in die Gruppe ist jederzeit möglich
- Probezeit beträgt 2 Monate für die Schüler
- Gürtelprüfung nach ca. 10 – 12 Wochen
- Geeignete Trainingskleidung stellt „Budokai“
- Desgleichen Gürtel und Abzeichen
- Kursdauer ca. ein halbes Jahr / ca. 25 Stunden

## 10 Berufsberatung

Die Berufsberatung der Agentur für Arbeit ist für die Schüler und auch für die Eltern der Ferdinand-Rohde-Schule eine „feste Größe“, d.h. sie begleitet die Berufswahlorientierung der Schüler „von Amts wegen“ in den letzten 2 Pflichtschuljahren.

In diversen Beratungsmodellen werden die Jugendlichen angeleitet, es werden Ausbildungsmöglichkeiten aufgezeigt und Kontakte zu Ausbildungsstätten und Firmen hergestellt. Die Beratung vermittelt einen Überblick über die aktuelle Ausbildungssituation. Bei ihr und dem jeweiligen Klassenlehrer laufen alle Informationen über die einen Ausbildungsplatz suchenden Jugendlichen zusammen.

### 10.1 Schülerberufspraktika

Die zielgerichtete, praktische Hinführung zum Beruf beginnt in der 8. Jahrgangsstufe im Rahmen von Berufspraktika in den Klassen 8 und 9.

Die Berufsberatung der Agentur für Arbeit kommt in den Unterricht und stellt die Aufgaben der Berufsberatung vor. Danach besuchen die Jugendlichen die Berufsberatung an ihrem Arbeitsplatz in der Agentur für Arbeit und lernen das Berufsinformationszentrum (BIZ) kennen.

Außerschulisch haben die Schüler die Möglichkeit, im Verlauf zweier Wochen erste praktische Erfahrungen im Berufsleben zu sammeln. Außerdem steht es jedem Schüler frei, sich - nach Rücksprache mit dem Lehrer - eine Praktikumsstelle auf dem „freien Markt“ zu besorgen.

Ziel dieser Maßnahme ist es, die Jugendlichen so früh wie möglich an die Berufswelt heranzuführen und ihnen damit einen kleinen Ausschnitt des beruflichen Alltags zu zeigen.

Auf das Praktikum werden die Schüler gründlich vorbereitet. Der Praktikant wird beispielsweise mit dem Anforderungsprofil des jeweiligen Berufes vertraut gemacht und erhält umfassende Informationen darüber, was der Betrieb von ihm erwartet.

Die Klassenlehrer begleiten ihre Schüler während des gesamten Praktikums.

Eine entsprechende Nachbereitung des Praktikums schafft weitere Klarheit über die berufliche Zukunft des einzelnen Schülers.

## 10.2 Werkstatt in der Schule

Der Gedanke, Lernwerkstätten für Schüler der Sekundarstufe I einzurichten, ist nicht neu und hat seine Grundlagen in der Pädagogik der 20iger Jahre des 20. Jahrhunderts. Wir orientieren uns an den Modellversuchen der Pater-Petto-Stiftung in Surwold und dem „Düsselthaler Modell“ der Graf-Recke-Stiftung, Düsseldorf. Alle zuvor genannten Modellen ist gemeinsam, dass sie sehr personalintensiv sind; Förderschullehrer arbeiten zusammen mit Ausbildern in den Werkstätten, Erzieher und Sozialpädagogen arbeiten im Schulbereich mit.

Wir versuchen, seit dem Schuljahr 1995/96 Lernen durch Handeln - eine Verbindung von Unterricht im Klassenraum und praktischem Tun in Werkstätten - mit unseren vorhandenen Möglichkeiten anzubieten. Viele Lehrer unserer Schule haben vor ihrer Unterrichtstätigkeit in anderen Bereichen gearbeitet und sind deshalb in der Lage, unseren Schülern praktische Hilfe und Anleitung in verschiedenen Arbeitsbereichen zu geben.

Unser Werkstattangebot richtet sich insbesondere an erziehungsschwierige Schüler mit großen Lernschwächen und ohne positive Abschlussprognose. Die Werkstätten der Ferdinand-Rohde-Schule stehen sowohl den Kindern und Jugendlichen, die in der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Hünenburg leben, als auch Mädchen und Jungen der Region offen.

## 10.3 Werkstattangebote

Unser Werkstattangebot - wir beschränken es zunächst auf einen Tag in der Woche - ist projekt- und berufsbezogen und dient der Berufsorientierung. Die Werkstattangebote beinhalten Holz-, Kaufmännische-, Zweiradwerkstatt und Küche. Die Küchenwerkstatt sorgt mit den eigenhändig gekochten Gerichten in der gemeinsamen Mittagspause (kostenfrei für die Beteiligten) für das leibliche Wohl der Werkstattteilnehmer.

Die Werkstätten werden von den Schülern ab dem 8. Schulbesuchsjahr besucht. Wie schon erwähnt, absolviert jeder Schüler unserer Schule in den Klassen 8 und 9 ein zweiwöchiges Betriebspraktikum in Betrieben außerhalb unserer Einrichtung. Auch die Lehrer absolvieren regelmäßig Lehrerbetriebspraktika, um sich für neue Werkstattangebote zu qualifizieren.

### 10.3.1 Arbeitsvorgänge

Jeder Schüler bringt unterschiedliche Eingangsvoraussetzungen mit. Die Palette erstreckt sich von Schülern, die noch nicht wissen, wie sie handwerklich agieren sollen, bis hin zu Schülern, die sehr viel technisches Verständnis und Geschick mitbringen. Es gibt Schüler, die nur für sich arbeiten und andere, die in und für eine Gruppe arbeiten können. Von diesen Voraussetzungen ist es stark abhängig, welche Arbeiten in der Werkstatt geleistet werden können.

### 10.3.2 Lernen in der Werkstatt

In der Werkstatt sollen neben den Sachlernzielen vor allem soziale Lernziele und Lernziele im Bereich von Arbeitstugenden vermittelt werden. Die Schüler können in diesem praktischen und lebensnahen Unterricht

- lernen, die verschiedensten Arbeiten auszuführen
- lernen, Werkzeug sachgerecht einzusetzen
- lernen, Sicherheitsaspekte bei der Arbeit zu beachten
- lernen, eine angefangene Arbeit fertigzumachen
- lernen, als verantwortliches Mitglied einer Gruppe zu arbeiten
- lernen, sich verantwortlich zu fühlen für Aufträge, die die Gruppe übernommen hat
- lernen, sorgfältig mit dem Werkzeug der Gruppe umzugehen
- lernen, sorgfältig und sparsam mit dem Material der Gruppe umzugehen
- lernen, mit Partnern zusammenzuarbeiten
- lernen, jüngeren oder ungeschickteren Mitschülern zu helfen
- lernen, für ein Gruppenziel zu arbeiten
- lernen, die Gruppennorm zu akzeptieren
- lernen, zuverlässige Arbeit abzuliefern
- lernen, mit Kunden nett umzugehen
- lernen, zu ertragen, dass fremde Leute nett zu einem sind
- lernen, dass es zufriedener machen kann, sich Wünsche durch eigene Arbeit zu erfüllen als dadurch, dass man anderen etwas wegnimmt
- Schulidentität gewinnen.

### 10.4 Stellenwert der Werkstatt in der Schule

Die Werkstatt ist fest im Stundenplan der Schule verankert. Die Werkstatt ist für alle Schüler zugänglich, die sich im 8. Schulbesuchsjahr befinden. Darüber hinaus kann es notwendig werden, die Werkstatt bei individuellen Bedürfnissen auf AG-Basis zu öffnen.

## 11 Unser Medienkonzept

### 11.1 Einbindung „Neuer Medien“ in den Unterricht

Computer und neue Medien werden in der Ferdinand-Rohde-Schule als

- Werkzeuge zur Erstellung von Produkten (Texte, Bilder, Fotos u. a.),
- als Anschauungsmittel und - in Ansätzen - als Informationsquelle sowie
- als Übungsmittel mit entsprechender Lernsoftware eingesetzt.

In der Zukunft sollen sich daraus Chancen für eine Veränderung des Unterrichts entwickeln. Es bieten sich Möglichkeiten für die Differenzierung, für ein variables Üben und für die Erstellung hochwertiger Schüler- und Unterrichtsprodukte. Weiterhin könnte das Internet als Mittel der Präsentation von Arbeitsergebnissen (Stichwort: Schulhomepage) und als Austauschmedium (E-Mail) dienen. Einige dieser Funktionalitäten sind an der Ferdinand-Rohde-Schule schon realisiert, bedürfen aber einer ständigen Aktualisierung, Überarbeitung und Weiterentwicklung. Vielleicht kann es sogar gelingen, Schüler so an das Medium Internet und an den Computer heranzuführen, dass sich Effekte für das Lesen, die Sinnentnahme aus Texten und somit für eine mündige Teilnahme am gesellschaftlichen Leben einstellen.

Die aktuell im Aufbau befindliche Ausstattung der Schule besteht aus einem PC - Raum (8+1 Arbeitsplätze), sowie jeweils einem PC im Klassenzimmer. Zusätzlich gibt es an der Schule eine entsprechende Peripherie wie etwa Drucker, Scanner, Digitalkamera und eine Videokamera. Diese Ausstattung lässt es zu, Grundlagenwissen zur Handhabung des Computers in Kursform (Computerraum) zu vermitteln.

Dazu soll es folgende Unterrichtsangebote geben, die für alle Schüler obligatorisch sein müssten:

- PC-Führerschein (etwa Klasse 5)
- Textverarbeitung-Grundkurs (6. Klasse)
- Grundkurs Internet ( etwa 7.-8. Klasse)

## 12 Aufnahmeverfahren

In die Ferdinand-Rohde-Schule kann ein Schüler ab dem Grundschulalter aufgenommen werden, wenn sonderpädagogischer Förderbedarf in dessen emotionaler und sozialer Entwicklung festgestellt und diese Schule als Förderort bestimmt wurde.

Die abgebende Schule stellt einen Antrag auf Eröffnung des Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs nach vorheriger Information der Erziehungsberechtigten oder die Erziehungsberechtigten selbst stellen einen Antrag auf Eröffnung des Verfahrens über die zuständige Landes-schulbehörde. Diese überprüft als zuständige Schulaufsicht den Antrag und beantragt bei Bedarf die Erstellung eines Gutachtens: Die mit der Durchführung beauftragten Lehrkräfte der zuständigen Förderschule erstellen gemeinsam mit dem betroffenen Schüler, den Sorgeberechtigten sowie dem bis dato zuständigen Lehrpersonal ein Gutachten, in dem der sonderpädagogische Förderbedarf des Schülers beschrieben wird. Ergebnisse der schulärztlichen Untersuchung und gegebenenfalls Berichte anderer Hilfsinstitutionen werden mit einbezogen. Selbstverständlich werden auch die Erziehungsberechtigten im Rahmen eines Beratungsgesprächs in den Prozess der Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs ihres Kindes einbezogen. Die zuständige Schulaufsicht entscheidet auf der Grundlage des so erstellten Gutachtens und der Beratungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten und der Schüler wird aufgenommen.

*Anmeldungen erfolgen im Gegensatz zu anderen Regelschulen durchgängig.*

Für die in der Kinder- und Jugendhilfe Hünenburg lebenden Kinder und Jugendlichen erfolgt die Kostenübernahme durch die jeweils zuständigen öffentlichen Träger der Jugendhilfe auf Basis des Entgeltsatzes, der prospektiv mit dem örtlichen Jugendhilfeträger vereinbart wird.

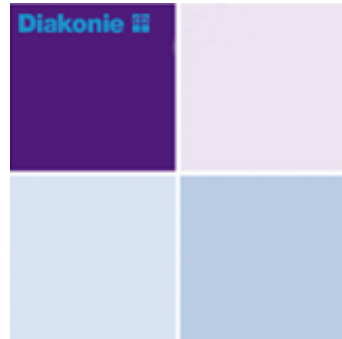
## 13 Wegbeschreibung

- von Osnabrück aus auf der A30 Richtung Hannover
- Abfahrt Riemsloh (Nr. 25) abfahren
- abbiegen in Richtung Riemsloh
- an der T - Kreuzung in Riemsloh links abbiegen Richtung Herford
- durch Riemsloh fahren
- ca. 800m hinter Riemsloh hinter der Bushaltestelle links in den Hünenburgweg einbiegen
- nach ca. 300m auf der linken Seite bei der Birkenallee und dem großen Parkplatz befindet sich das Hauptgelände
- Parkmöglichkeiten befinden sich direkt am Gelände
- am Rondell vorbei, links ca. 50 m zur Grundschule
- am Rondell vorbei, geradeaus Richtung Schulhof, linker Aufstieg zur Empore, Eingang zum Hauptschulbereich der Ferdinand-Rohde-Schule.

# Kinder- und Jugendhilfe Hünenburg

Ev.-luth. Stiftung Hünenburg

mit Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung



## Leitung und Verwaltung

Geschäftsführer: **Thomas Brodhuhn**    Stellvertreter:  
**Christian Vakonic**

Fachbereichsleitung:  
**Martin Brügger**

Hünenburgweg 64  
49328 Melle  
Tel.: 05226 / 98 61 - 0  
Fax: 05226 / 98 61 - 11  
Email: info@huenenburg.com

## Angebot

Wohngruppe  
„Noah“

Wohngruppe  
„Südhaus“

Jungenwohngruppe  
Oldendorf (JWG)

Mädchenwohngruppe  
„Libellen“ (MWG I)

Mädchenwohngruppe  
„Sonnenblick“ (MWG II)

Außenwohngruppe  
LOGO

Haus „Nordblick“

Ambulante Hilfen

Ferdinand-Rohde-Schule  
für emotionale und soziale Entwicklung

Jugendwerkstatt

Therapeutischer Dienst

## Standort

Hünenburgweg 64  
49328 Melle

Hünenburgweg 64  
49328 Melle

Osnabrücker Straße 153  
49324 Melle

Kampfring 2  
49328 Melle

Meller Berg 33  
49324 Melle

Engelgarten 33  
49324 Melle

Hünenburgweg 64  
49328 Melle

diverse  
Standorte

Hünenburgweg 64  
49328 Melle

Hünenburgweg 64  
49328 Melle

Hünenburgweg 64  
49328 Melle

## Ansprechpartner

**Carsten Schimmel**  
Tel.: 05226 / 98 61 - 34

**Simone Richter**  
Tel.: 05226 / 98 61 - 33

**Marcel Heßler**  
Tel.: 05422 / 75 26

**Dagmar Feller**  
Tel.: 05427 / 66 15

**Iris Griese**  
Tel.: 05422 / 9 289 161

**Ulrike Behnke**  
Tel.: 05422 / 53 31

**Christian Vakonic**  
Tel. 05226 / 98 61 - 12

**Christian Vakonic**  
Tel. 05226 / 98 61 - 12

**Lilo Fischer-Windels**  
Tel.: 05226 / 98 61 - 36

**Sebastian Ahrens**  
Tel.: 05226 / 98 61 - 30

**S. Reinisch, K. Rolfs  
& G. Ipliv**  
Tel.: 05226 / 98 61 - 29

[www.huenenburg.com](http://www.huenenburg.com)